

Frühe Bildung trifft Armut?

Kinderarmut und frühkindliche Bildung

Jedes fünfte Kind in Nordrhein-Westfalen wächst in Armut auf. Gute frühkindliche Bildungsangebote sind für diese Kinder besonders wichtig - doch diese sind nicht überall in gleichem Maße verfügbar. Die Analyse zeigt, dass gerade [dort, wo die Kinderarmut hoch ist, die Betreuungsquoten eher niedrig sind](#) und tendenziell schwächer ansteigen.

Im Rahmen des Projekts [„Kein Kind zurücklassen! Kommunen schaffen Chancen“](#) wurde das regionale Verhältnis von frühkindlicher Bildung und Kinderarmut in NRW untersucht. Vorhergehende Analysen haben gezeigt, dass [Kinder in NRW überdurchschnittlich, stärker ansteigend und dauerhafter von Armut betroffen sind als Erwachsene](#). Frühkindliche und gute Bildungsangebote können präventiv wirken. Doch wie ist die Situation in NRW? Wie steht es um die U3-Betreuungsquoten und erfolgt der Ausbau dort, wo es aus armutspräventiver Sicht nötig ist?

Teil einer wirkungsvollen Strategie gegen die Folgen von Kinderarmut ist die Förderung von Teilhabe an frühkindlichen Bildungsangeboten. Das deutsche frühkindliche Bildungssystem ist seit der Einführung des Rechtsanspruchs auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege für Kinder unter drei Jahren im Jahr 2013 von einer starken Dynamik geprägt. Der Ausbau erfolgt bisher vor allem vor dem Hintergrund der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der armutspräventive Charakter rückt jedoch zunehmend in den Fokus.

Die Kurzanalyse betrachtet die Situation in NRW. Dabei zeigt sich, dass NRW trotz einer vergleichsweise starken Entwicklung bei der Betreuung unter dreijähriger Kinder weiterhin einen erheblichen Ausbaubedarf hat. Zudem bestehen große regionale Unterschiede. Der Vergleich der Betreuungsquote, ihres Anstiegs und der Kinderarmutsquote zeigt, dass dort, wo die Kinderarmut hoch ist, die Betreuungsquoten und ihr Anstieg eher unterdurchschnittlich ausgeprägt sind.

Diese Befunde weisen darauf hin, dass benachteiligte Kinder, die von einer guten frühkindlichen Bildung besonders profitieren könnten, eher nicht erreicht werden. Um das präventive Potential frühkindlicher Bildung besser zu nutzen, könnten Kommunen die Inanspruchnahme von Betreuungsplätzen bei armen Familien gezielt fördern. So lange jedoch die Nachfrage das Angebot übersteigt, konkurrieren Familien um die knappen Plätze. Arme und arbeitslose Familien sind in dieser Konkurrenzsituation strukturell benachteiligt.

Grundsätzlich sollte das Ziel sein, für alle Kinder ein qualitativ hochwertiges Angebot an frühkindlicher Bildung bereitzustellen. Unabhängig davon, ob es sich um eine notwendige Voraussetzung für die berufliche Tätigkeit der Eltern handelt, oder ob es darum geht, Folgen von Armut für die Entwicklung der Kinder zu kompensieren. Bei allen Anstrengungen, die Land, Kommunen und Träger angesichts

eines beständig steigenden Bedarfs in den Bereich frühkindlicher Bildung investieren, muss schließlich auch die Qualität im Blick behalten werden.

Zum Policy Brief gelangen Sie [hier](#). Die zugehörigen Daten im NRW KECK-Atlas finden Sie [hier](#).

Ansprechpartnerinnen:

Dr. Regina von Görtz
Senior Project Manager
Programm LebensWerte Kommune

Dr. Anja Langness
Senior Project Manager
Programm LebensWerte Kommune

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon: +49 5241 81-81593
E-Mail: regina.von.goertz@bertelsmann-stiftung.de

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon: +49 5241 81-81169
E-Mail: anja.langness@bertelsmann-stiftung.de

Ansprechpartnerin KECK-Atlas NRW:

Hanna Münstermann
Project Manager
Programm LebensWerte Kommune

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon: +49 5241 81-81278
E-Mail: hanna.muenstermann@bertelsmann-stiftung.de

